

Als Diasporawerk unserer Landeskirche wollen wir den Blick für unsere Glaubensgeschwister, die in Minderheit leben, weiten. „Verzage nicht, du Häuflein klein“, schrieb unser Präsident Dr. Dutzmann in seinem Vorwort zum Projektkatalog 2024 und ermutigte zu weiterem Engagement für unsere Partnerkirchen, die in den Gesellschaften Erhebliches leisten. Das gilt weltweit.

So hat auch die Hauptgruppe in der EKBO ihre Arbeit im Jahr 2024 fortgeführt und freut sich, auf ein Jahr mit vielen Begegnungen zurückschauen zu können. Dankbar sind wir, dass die Unterstützung der Diasporagemeinden auf dem Niveau der Vorjahre möglich war.



**Alles, was ihr tut,  
geschehe in Liebe.**

1. Korinther 16,14 (E)

Pfarrerin Dr. Magdalena Kingreen teilte ihre Gedanken zur Jahreslosung. Generalsekretär Enno Haaks war mit Pfarrerin Kristýna Malíšková Pilecká aus Tschechien angereist. Sie berichtete von der deutschsprachigen Gemeinde in Prag. Präsident Dr. Dutzmann berichtete von konkreten Projektunterstützungen. Musikalisch trugen Almut Gaedt und Rainer Bürgel zum Gelingen des Jahresauftaktes bei.

## Studenttag in Berlin

### „Evangelisch in Polen“

Mit Gedanken zur Versuchung Jesu gestaltete **Pfarrer Waldemar Radacz** aus Eisenhüttenstadt seinen geistlichen Impuls zum Auftakt des Studientages 2024.

Unter dem Titel „Klein aber fein? Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen im Prozess des gesellschaftlichen Wandels“ gab uns **Anna Wrzesińska** ausführlichen Einblick in das Engagement der evangelischen Minderheit in ihrem Land – rund 60 Tsd. Mitglieder in 133 Gemeinden mit 146 Pfarrerinnen und Pfarrern. Rückläufige Mitgliederzahlen v. a. bei den Katholiken weisen darauf hin, dass auch die polnische Gesellschaft durch zunehmende Säkularisierung geprägt ist.

Osteuropareferent im Berliner Missionswerk und GAW Vorstandsmitglied **Dr. Dr. Vladimir Kmec** gab einen Überblick zu Evangelische Partnerschaften über Oder und Neiße hinweg, die von geistlichem Austausch, Begegnung und voneinander Lernen geprägt sind.

Nach dem Mittagessen schilderten Mitreisende der Diasporareise nach Nordostpolen im Oktober 2023 ihre Impressionen. **Wolfgang Barthen** warf einen Blick auf die drei sehr unterschiedlichen Gemeinden in Warschau, Suwałki und Białystok. Zahlreiche Spuren jüdischen Lebens skizzierte **Dr. Wilhelm Hüffmeier**. **Christoph Anders** reflektierte über die Lage am äußersten Rand der EU – Grenzverschiebungen haben in Gesellschaft und Kultur Spuren hinterlassen. **Cornelia Behrmann** teilte Bilder aus Belarus, Pfarrer Vladimir Tatarnikov war eigens aus Grodno angereist, um aus seinen Gemeinden zu berichten. Wie in Polen unterstützen auch die Evangelischen in Weißrussland die seit

Februar 2022 geflüchteten Menschen aus der Ukraine.

Mit dem traditionellen Blick in die Landeskirche schloss der Tag. Unser Dank gilt **Pröpstin Dr. Christina Bammel**, der es in kürzester Zeit gelang, die herausfordernde Themenvielfalt unserer Kirche aufzuzeigen.



Gemeindehaus mit angebautem Kirchraum der evangelischen Gemeinde in Białystok

## Zu Gast in Gemeinden

Im Seniorenkreis der Gemeinde in Großbeeren sowie beim Zusammenkommen unter dem Motto „Gott und die Welt“ in der Stephanusstiftung konnte die Geschäftsführerin, **Constanze Schwuchow** über die Arbeit des GAW berichten.



Nach einem Benefizkonzert am 26.04. nahm **Pfarrer Christoph Anders** die großzügige Spende für die Ukrainehilfe der Luther-Kirchengemeinde Alt-Reinickendorf entgegen.



Unter dem Motto „Nichts kann uns trennen“ (Römer 8,33) luden Anfang Juni unsere Landeskirche und die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen (EAKiP) zu den Begegnungstagen nach Slubice und Frankfurt/Oder ein. Generalsekretär **Enno Haaks** war in Kooperation mit der Ev. Schulstiftung der EKBO mit einem Angebot zur evangelischen Bildungsarbeit präsent.

Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentierten wir zusammen mit der Hauptgruppe aus Sachsen das GAW und informierten über das Engagement für Gemeinden in der Diaspora.



Zahlreiche Gespräche mit Menschen aus der Region waren möglich. Viele Evangelische aus Osteuropa hatten die Einladung an die Oder angenommen.

## Frauenarbeit



Die Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit ist ein selbständiger Zweig des Gesamtwerks. In diesem Jahr standen Projekte in den baltischen Staaten im Mittelpunkt: u. a. Psychosoziale Beratung für

Frauen (Estland), eine Wäscherei für Frauenkrisenzentrum (Litauen) und ein neues Dach für ein Waisenhaus (Lettland).

**Pastorin Elvira Hücklekemkes** stellte das Jahresprojekt am 15. April in der Lebensstraße vor.



## 180. Jahresfest im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

30 GAW-Verbundene hörten am 23. Juni von **Superintendent Hans-Georg Furian** über die Herausforderungen der evangelischen Kirchengemeinden im ehemaligen Kirchenkreis Lichtenberg-Oberspree, in welchem evangelische Christinnen und Christen 6 % der Bevölkerung ausmachen. Mit Bläserbus zu Weihnachten, Teilnahme an Veranstaltungen zur Stärkung der Demokratie und mit Einladungen zum Lichtenberger Dialog, im Jahr 2023 zu dem Thema „Frieden schaffen ohne Waffen!“ setzt der Kirchenkreis Zeichen. Neben der Frage „Wie werden wir sichtbar in der Stadt“ steht das Bemühen, die Gemeinschaft der hoch Verbundenen zu stärken, u. a. durch Ehrenamtstage.

Anschließend ging die Gruppe zur ehemaligen ev. Glaubenskirche am Roedeliusplatz. Heute feiern



dort die aus Ägypten stammenden koptischen Christinnen und Christen ihre Gottesdienste. Herr Ibrahim erklärte den Innenraum der imposanten Kirche.

Auch DDR-Geschichte ist in der unmittelbaren Umgebung der Superintendentur greifbar. Die anschauliche Führung durch das Stasimuseum, auf dem ehemaligen Gelände der Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS), rief Erinnerungen an die Zeiten der deutschen Teilung wach.

Ganz anders waren dann die Eindrücke im Dong Xuan Center, **Pfarrer Nico Vajen** gab einen kurzen Einblick in das bunte Treiben der vielen Händler in den sechs Hallen des bedeutenden und in Berlin einmaligen asiatischen Großmarktes.

Im 1984 eingeweihten Gemeindezentrum „Am Fennpfuhl“ begrüßte uns die Gemeinde mit Kaffee und Kuchen. Mit **Pfarrer Meik Schmidt** und **Pfarrer Cornelia Behrmann** feierten wir zum Abschluss des Jahresfestes einen Gottesdienst.

Ein Tag im Kirchenkreis Berlin Süd-Ost machte deutlich, dass auch wir in Diasporasituationen leben. Die Herausforderungen als Christen und Christinnen in einer modernen Großstadt erkennbar zu sein, sind immens. Wir sind dankbar für die erlebte Gastfreundschaft des Kirchenkreises!

## Diasporareise Rumänien



Im Oktober reisten 24 Personen auf evangelischen Spuren durch Siebenbürgen. Den ausführlichen Reisebericht finden Sie im Anhang dieses Berichts oder unter:

<https://www.gustav-adolf-werk.de/berichte-und-dokumentationen-berlin.html>

## Projektauswahl 2024

Aus 114 Projekten haben wir für diese Projekte besonders geworben:

**Rumänien/Sibiu (Hermannstadt):** Solaranlage für das Studentenwohnheim

**Libanon/Beirut:** Hilfsprogramm für Familien

**Paraguay/Santa Rosa del Monday:** Schlafräum für Menschen mit Behinderung

**Venezuela/Caracas und Valencia:** Nothilfe für die sozialdiakonische Arbeit

## Konfirmandengabe

Die Konfirmandengabe machte 21 % der eingehenden Kollekten beim GAW aus. Mit Projekten auf zwei unterschiedlichen Kontinenten warben wir unter dem Motto „Gott, reich mir deine Hand“ um Kollekte:

Brasilien: Solardächer für Kirchen



Ukraine: Hilfe für bedürftige Kinder und Familien



<https://glaube-verbindet.gustav-adolf-werk.de/2024/09/schulmaterial-fuer-959-kinder-in-der-ukraine-gaw-konfigabe-2024/>

Wir sind dankbar, dass in vielen Gemeinden die GAW-Konfirmandengabe eine gute Tradition geblieben ist und freuen uns, wenn sich weitere Gemeinden der jährlichen Aktion anschließen.

## Nothilfen

Schnelle Hilfe in Krisenzeiten gehört seit Jahren mit in das Spektrum des Gustav-Adolf-Werkes. Der andauernde Krieg in der **Ukraine** fragt weiterhin nach unseren Gebeten und unserer Solidarität. Die Glaubensgeschwister in **Armenien** haben sich der Geflüchteten aus **Arzach Bergkarabach** angenommen. Flutkatastrophen nach schweren Regenfällen in **Brasilien** und im Süden von **Polen** haben schwere Schäden verursacht. Die Auseinandersetzungen zwischen Israel und **Libanon** sowie der Umbruch der politischen Verhältnisse in **Syrien** verunsichert das Leben der Menschen in dieser Region sehr, unsere Partner der National Evangelical Synod of Syria and Lebanon (NESSL) helfen vor Ort.

Aktuelle Meldungen aus unseren Partnerkirchen finden Sie hier: <https://glaube-verbindet.gustav-adolf-werk.de/>

## DANKE!

Viel Gutes ist gelungen durch Hilfe von vielen Seiten!

Vorstand und Geschäftsführerin erwägen immer wieder neu, mit wie vielen Aufrufen um finanzielle Unterstützung gebeten werden darf. Diese Gratwanderung geht weiter. Dabei stehen die aktuellen Lebensumstände der evangelischen Glaubensgeschwister im Mittelpunkt. Wir hoffen, dass Aufrufe zur Nothilfe in Zukunft immer weniger nötig werden.

Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e. V.

Jebensstr. 3, 10623 Berlin

Tel. +49 (0)30 31001-1100

E-Mail: [office@gaw-berlin.de](mailto:office@gaw-berlin.de)

Internet: <http://www.gaw-berlin.de>

IBAN: DE80 5206 0410 0003 9013 60



## Das GAW der EKBO e.V. in Zahlen

Wie in den Vorjahren war der Haushalt für das Jahr 2024 mit Vorsicht und Sorgfalt aufgestellt. Die sparsame Verwendung von finanziellen Mitteln war geboten, Veranstaltungen wurden überwiegend kostendeckend durchgeführt.

Aus der landeskirchlichen Kollekte flossen dem GAW Mittel aus dem Jahr 2023 sowie vom 23.06.2024 zu. Das Spendenaufkommen von 42 Tsd. € verdanken wir einer treuen GAW-Gemeinschaft. Über unsere Nothilfeaufrufe konnten knapp 19 Tsd. € gesammelt werden.

10 % der Ausgaben dienten der Informations- und Bildungsarbeit des Werkes. Über 100 Tsd. € konnten für Diasporagemeinden weitergeleitet werden. Der Sachkostenanteil lag bei 44 %.

Das Haushaltsjahr schloss mit einem Verlust von knapp 4 Tsd. € ab.

Im Laufe des Jahres hat der Vorstand weitreichende Entscheidungen bezüglich der Vermögensverwaltung getroffen, um die Haushaltslage für die Folgejahre zu stabilisieren.

<b>Einnahmen 2024 in Euro</b>	<b>221.720</b>
Beiträge	8.970
Erstattungen	3.416
<b>Kollekten</b>	
Landeskirchliche Kollekte	37.099
von Kirchengemeinden und -kreisen	12.877
Konfirmandengabe	13.366
Spenden	42.349
Zuwendungen Vereine/Stiftungen	36.938
<b>Nothilfen (Spenden und Kollekten)</b>	
Ukraine	2.635
Syrien, Erdbeben	1.539
Armenien Arzach/Bergkarabach	5.160
Brasilien, Überschwemmung	2.432
Libanon	1.065
Polen, Hochwasser	6.075
Erträge aus Vermögen	35.230
Auflösung zweckgebundene Rücklagen	11.457
Auflösung freie Rücklagen	1.112

<b>Ausgaben 2024 in Euro</b>	<b>225.524</b>
Informations- und Bildungsarbeit gem. Satzung (incl. 30 % Personalkostenanteil)	23.524
Weiterleiten an das GAW der EKD	
Beitrag zum Projektkatalog	50.000
Jahresprojekt der Frauenarbeit	5.000
Aufgaben des Gesamtwerks	17.557
Nothilfen	17.172
Zweckbestimmte Gaben	3.139
andere zweckgebundene Gaben in die Diaspora	7.395
Sachkosten incl. Öffentlichkeitsarbeit, Personal, Vermögensverwaltung	99.841
Zuführung zweckgeb. Rücklagen	1.896

## Eine Reise nach Siebenbürgen im Oktober 2024

Ende Oktober sitzt unsere 24-köpfige GAW-Diasporareisegruppe im Flugzeug von Klausenburg via München zurück nach Berlin. Acht Tage in Siebenbürgen liegen hinter uns.

Siebenbürgen, die Region im heutigen Rumänien (bis 1918 zu Ungarn gehörig), im Süden und Osten von den schroffen Bergketten der Karpaten begrenzt, seit über 800 Jahren Heimat der Siebenbürger Sachsen, die die deutsche Sprache bewahrt haben und sich schon früh mit Johannes Honterus (1498-1549) der Reformation angeschlossen haben. Bis heute geben zahlreiche Kirchenburgen Zeugnis, dass Gemeinden Orte des evangelischen Gottesdienstes waren; hohe und dicke Mauern boten den Bewohnern des umliegenden Dorfes Schutz vor angreifenden Tataren und Osmanen. Specktürme und sog. Stollenkisten sorgten für Vorräte, um auch lange Zeiten der Belagerung zu überstehen. Lebensbewahrend waren die Kirchenburgen nach außen, nach Innen bewahrten die Gemeinden mit deutschsprachigen Schulen ihre eigene Identität. In der kommunistischen Zeit nach dem zweiten Weltkrieg wurden unter Diktator Nicolae Ceaușescu (1918-1989) seit den 70er-Jahren Deutsche gegen Devisen in die Bundesrepublik verkauft. Mit dem Zusammenbruch des Systems erlebte Siebenbürgen nach den dunklen und entbehrungsreichen Jahrzehnten eine massive Auswanderungswelle, rund 90 % der deutschsprachigen Bevölkerung nutzten das Fenster zur Freiheit und verließen das Land, heute leben dort noch etwa 12.000 Sachsen.

Woran werden sich die Mitreisenden erinnern?

Sind es die sichtbaren deutschen Spuren in den heute gut sanierten Städten Sibiu (Hermannstadt), Brașov (Kronstadt) und Cluj-Napoca (Klausenburg), in deren Straßen – auch dank des trockenen Herbstwetters – ein modernes Treiben zu beobachten war? Oder sind es die dünn besiedelten Gebiete, dichte Wälder, die Weite der hügeligen Landschaft und die kleinen Dörfer, geprägt von den alten Hofstrukturen. Der geringere Lebensstandard auf dem Land ist deutlich sichtbar, nicht nur an den kleineren Häusern der sog. Zigani am Rande der Siedlungen. Beim Besuch der Familie Schöll in Leblang kamen uns Mädchen und Jungen mit ihren wachen und neugierigen Augen entgegen. Pfarrerin Schöll und ihr Mann laden die Kinder der Zigani regelmäßig zu gemeinsamen Aktionen in das alte Schulhaus ein. Mit Hausaufgabenbetreuung, Basteln, Musik wachsen hoffentlich Brücken zum Rand der Gesellschaft, denn die Roma gehören auch heute noch zu den benachteiligten Minderheiten im Land.

Erinnern sie sich an den Gottesdienst mit vertrauter Liturgie, den wir zu Beginn der Reise in der prächtigen Stadtpfarrkirche von Hermannstadt feiern durften? Am nächsten Morgen kamen wir im Bischofspalais mit Hauptanwält Gunesch und weiteren MitarbeiterInnen über die aktuelle Situation der Evangelische Kirche A. B. in Rumänien ins Gespräch.

Sind es die Klänge auf der Buchholzorgel in der Schwarzen Kirche von Kronstadt, die uns der Organist Dr. Steffen Schlandt schenkte? Dr. Frank-Thomas Ziegler zeigte uns danach Raum und Ausstattung der Kirche, in der zahlreiche, orientalische Wandteppiche davon zeugen, dass Kronstadt mit seiner Lage an der Schnittstelle zwischen den Süd- und Ostkarpaten bis heute auch Schnittstelle zwischen Orient und Okzident ist. Im Gespräch mit Pfarrer Joachim Lorenz und seiner Frau erfuhren wir über das diakonische Wirken der Gemeinde und nutzten im Anschluss die freie Zeit, um die Stadt zu erkunden.

Erinnern sich die Mitreisenden an die Berührungspunkte mit der Orthodoxie? Natürlich war die Metropolitanische Dreifaltigkeitskathedrale (erbaut 1902 bis





Fotos: Privat

1906 als kleine Version der Hagia Sophia in Konstantinopel) eine Station auf unserer Stadtführung durch Hermannstadt. Beeindruckt haben der große Raum mit Ikonostase und farbenprächtigen Mosaiken, die biblische Geschichten erzählen. Weniger prächtig war die orthodoxe Kirche im Stadtteil Hammersdorf. Hier empfing uns Pfarrer Dr. Alexandru Ioniță. Neben der Kirche steht eine Kulturscheune, zahlreiche Kultur- und Bildungsveranstaltungen für Erwachsene und Kinder finden hier statt – aller ethnischen Gruppierungen (Rumänen, Sachsen, Zigani). Der Geistliche baute damit einen integrativen Ort für Begegnung und Verbindung. Die ruhige Präsenz von Alexandru hat viele von uns beeindruckt.

Mit dem Gustav-Adolf-Werk auf Diasporareise! Die engen und langjährigen Partnerschaftsbeziehungen zu den Evangelischen haben uns die Begegnungen ermöglicht. Die Kirche in Leblang, in der wir Andacht halten durften, ist eine von vielen sog. Gustav-Adolf-Kirchen, die Ende des 19. Jahrhundert mit Hilfe des Werkes gebaut wurden. Auch der Kontakt zu dem Geschäftsführer des GAW in Rumänien Attila Mátyás in Klausenburg wird in Erinnerung bleiben. Als Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rumänien ist er Vertreter der ungarischen Minderheit im Land. Das Gespräch über die aktuelle Lage in Europa hat gezeigt, wie wichtig gelebte Verbindung ist, um unterschiedliche Narrative aufzudecken und - soweit möglich - zu verstehen.

Pfarrer Angelika Beer gehört zu den Zurückgekehrten. Anfang der 90er Jahre ist sie im Alter von 9 Jahren mit ihrer Familie nach Deutschland ausgewandert. Nach dem Theologiestudium in Berlin ist sie zum Vikariat in ihre siebenbürgische Heimat zurückgekehrt und verrichtet heute ihren Dienst in Mălâncrav (Malmkrog). Dort haben wir nach einer Stippvisite in Sighișoara (Schäßburg) kurz Station gemacht. Pfarrerin Beer begrüßte uns mit Äpfeln aus ihrem Pfarrgarten am Fuße der gut sanierten und sehr gepflegten Kirchenburg. Hier wurden die Vorbereitungen für Erntedank getroffen und wir bewunderten die gotischen Fresken.

Als Pastorin Elvira Hücklekemkes und ich kleine Berliner Buddybären als Gastgeschenke einpackten, ahnten wir nicht, welche Begegnung uns auf dieser Reise auch geschenkt werden würde. Nach einer kleinen Wanderung an den Sankt-Anna-See im Szeklerland (vulkanischer Bogen der Ostkarpaten), konnten wir vom Bus aus eine Bärenmutter mit ihren beiden Jungen an einer Wasserstelle beobachten. Nach dem Trinken verschwanden alle drei schnell im dichten Wald. Erst jetzt konnten wir die Nervosität unseres erfahrenen und sonst sehr ausgeglichenen Reiseleiters Bogdan verstehen. Er hatte uns zwar von den Bären in Rumänien berichtet und zur Vorsicht gemahnt, doch war dies auch für ihn die erste tatsächliche Begegnung – wie bestellt! Bogdan wird durch seine freundliche Art vielen in Erinnerung bleiben, sein breites und fundiertes Wissen haben uns durch die Tage begleitet.

Als weitere mögliche Erinnerung möchte ich auch die Gastfreundschaft erwähnen, die wir beim gemeinsamen Abendessen mit Pfarrer Uwe Seidner in Vulcan (Wolkendorf) und bei einer Familie in Sibiel erlebt haben. Begegnung von Glaubensgeschwistern und das Kennenlernen ihres Umfelds sind Kernstück der GAW-Diasporareisen. Wie ich werden einige Mitreisende vom sog. Transsilvanischen Virus ergriffen worden sein und wiederkehren, um weitere Schätze dieser Kulturlandschaft zu erkunden.

Dankbar bin ich für die gemeinsame Zeit und bin gespannt, wohin die nächste GAW-Diasporareise geht.

Constanze Schwuchow, GAW der EKBO e. V.